

# Eisenbergisches Nachrichtenblatt.

für Unterhaltung und

Erscheint wöchentlich 2 Mal:  
Dienstags und Freitags.



gemeinnütziges Wirken.

Preis: vierteljährlich 10 Ngr.  
Zu beziehen durch alle Postämter ohne Postauschlag.

N<sup>o</sup>. 37.

Freitag,

den 13. Mai 1870.

## Tagesgeschichte.

### Norddeutscher Bund.

Das deutsche Zollparlament hielt vorige Woche jeden Tag Sitzung und beschäftigte sich mit der Abänderung des Zolltarifs, wobei die Finanzpolitik der Bundesregierungen, besonders der Preussischen schwere Niederlagen davon trug, wenigstens in den Sitzungen vom 5. und 6. Mai d. J. Die Ermäßigung des Reiszolles von 1 Thlr. auf 15 Sgr. wurde angenommen, die Besteuerung des Stärkezuckers und Stärkesyrups wurde mit großer Mehrheit abgelehnt und die Erhöhung des Kaffeezolles von 5 Thlr. auf 5 Thlr. 25 Sgr. wurde in der Sitzung vom 4. d. in namentlicher Abstimmung mit der imposanten Majorität von 187 gegen 63 Stimmen verworfen. Seit dem 6. d. aber ist ein merkwürdiger Umschwung eingetreten. Unsere erste Befürchtung, daß die Süddeutschen, um eine willkommene Einnahme für ihre Kassen zu gewinnen, für Erhöhung des Kaffeezolles, die ja Norddeutschland weit empfindlicher trifft, als Süddeutschland, stimmen würden, ist eingetroffen; durch Vermittelung der süddeutschen Abgeordneten ist ein Kompromiß zu Stande gekommen, der auf Patow's Antrag dahin formulirt ist, daß — wie bereits bekannt ist — die Ermäßigung des Garnzolles wegfällt, der Roheisenzoll auf 2½, der Reiszoll auf 15 Sgr. ermäßigt und der Kaffeezoll in voller Höhe bewilligt wird. Dieser Kompromiß wurde mit 186 gegen 84 und die Erhöhung des Kaffeezolles, in fast umgekehrtem Stimmenverhältniß gegen die erste Abstimmung, mit 183 gegen 91 Stimmen angenommen. Die Tarifvorlage ist im Ganzen mit ähnlichem Stimmenverhältniß angenommen und am 7. d. das Zollparlament durch den König in Person geschlossen worden. — Der Reichstag hat am Montag den 9. d. M. seine Sitzungen wieder aufgenommen; auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats des norddeutschen Bundes für das Jahr 1871, auf Grund der Zusammenstellung der über denselben in zweiter Berathung gefaßten Beschlüsse. Am Dienstag ist das Gesetz über die Autorenrechte gefolgt. Das Strafgesetzbuch kommt in dieser Woche noch nicht zur Berathung. Das Gesetz wegen der Normativbedingungen für Actiengesellschaften soll ebenfalls noch in der gegenwärtigen Session vor den Reichstag gelangen. Ob es zur Erledigung kommen wird, steht freilich sehr dahin.

In den parlamentarischen Kreisen theilt man sich seit einigen Tagen mit, daß die Erhöhung des Militäretats, welche dem nächsten Reichstage angeschlossen werden sollte, weit höher sein werde, als man früher vermuthet. Man hatte geglaubt, Herr v. Roon werde statt 225 Thlr. pro Kopf 238 oder vielleicht 240 Thlr. d. h. etwa 4 bis 4½ Million jährlich fordern und zweifelt mit Recht, daß der künftige Reichstag, wenn er nicht vollständig ministeriell ist, sich bereit finden lassen werde, auf einen solchen, das Land, das eine Erleichterung fordert, noch mehr belastenden Antrag einzugehen; es scheint indeß, daß der angenommene Satz noch bei Weitem nicht den Wünschen der Militärverwaltung entspricht. —

Berlin. Am 6. d. Mts. wurde ein entsetzliches Verbrechen entdeckt. Ein hier wohnender Pfandleiher Huth hat seine Frau und vier Kinder ermordet und sich dann erhängt. Bei fünf Leichen (der älteste Sohn war 18 Jahre alt) fand man Strangulationsmale, und im Ofen des Zimmers, das man heute früh öffnete, noch glimmende Kohlen. Die Motive der Unthat sind noch nicht klar.

50. Jahrgang.

Vor Kurzem wurden, wie wir bereits mittheilten, zu wiederholten Malen Theile eines menschlichen Leichnams im Georgengarten in Hannover gefunden. Allgemein schien die Annahme verbreitet zu sein, es handle sich um einen zu anatomischen Studien benutzten Leichnam; jetzt macht die K. Kronanwaltschaft jedoch bekannt, daß der dringende Verdacht eines Mordes vorliegt und erfucht um Mittheilung über das etwaige Verschwinden eines etwa 20 jährigen jungen Menschen. Im Publikum ist man selbstverständlich im höchsten Grade auf das Resultat der Untersuchung gespannt.

### Süddeutschland.

Nach langem Leiden an einer Kopfwunde, die er sich vor 8 Jahren auf der Jagd durch einen Stoß an einen Baumast zuzog, ist am 8. Mai der Prinz Friedrich von Württemberg, 62 Jahre alt, in Stuttgart gestorben. Er war der älteste Sohn des Prinzen Paul von Württemberg und der Prinzessin Charlotte von Altenburg (früher Hildburghausen); der einzige Sohn des Verstorbenen, Prinz Wilhelm, 22 Jahre alt, wird einst König von Württemberg werden.

### Frankreich.

Paris. Das Kaiserreich hat wieder einmal gesiegt. Bei der Abstimmung über das Plebisit hat das Kaiserthum eine Majorität erhalten, die man nicht erwartet hatte. Die Stimmen mit „Ja“ belaufen sich auf 7,160,000, die mit „Nein“ auf 1,523,000. Die Armee hat 227,000 Stimmen mit „Ja“ und 39,000 mit „Nein“ abgegeben; die Marine 23,000 „Ja“ und 5000 „Nein“. Paris und seine Umgebung und ebenso die großen Städte des Reiches haben der Regierung weniger Sympathien gezeigt und mehr „Nein“-Stimmen abgegeben. Den Ausschlag haben die kleineren Städte und namentlich die Landbezirke gegeben. Das Tuilerienschloß war am 8. Mai Abends prachtvoll erleuchtet; alle Augenblicke kamen Wagen und Estafetten an oder gingen ab. Außer der gewöhnlichen Garnison befanden sich dort 600 Garde-Grenadiere, 2000 Garde-Voltigeure, 2 Linien-Infanterie-Regimenter, das Dragoner-Regiment der Kaiserin und die entsprechende Artillerie. Die Offiziere dinirten alle in den Tuileries. Der Kaiser hatte mit dem Ministerium den ganzen Tag Konferenzen und erhielt die Resultate über die Abstimmung alle zehn Minuten. Um 1 Uhr Nachts erhielt der Kaiser das definitive Resultat der Pariser Abstimmung und um 2 Uhr, nachdem ihm von Seiten des Polizeipräsidenten die Mittheilung gemacht worden, daß die Ruhe von Paris nirgends mehr bedroht sei, begab sich der Kaiser zur Ruhe.

### Rußland.

Petersburg, 7. Mai. Der östr. Militärattache, Prinz Arenberg, wurde heute Morgen in seiner Wohnung erdrückt gefunden. Der Thäter ist noch unbekannt. (Prinz Ludwig Arenberg war Major im Windischgrätz-Regiment; er stammte aus der bekannten, früher souveränen, seit den französischen Kriegen mediatisirten herzogl. Familie von Arenberg, die in Oesterreich und Belgien begütert ist, und war noch nicht 33 Jahre alt; durch seinen Tod sind sehr viele Familien der höchsten Aristokratie in Trauer versetzt, so die Diehtenstein, Kannitz, Merode. Die Mutter des Prinzen war eine geb. Tallehrand. — Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet unterm 8. Mai, daß ein Arbeiter Namens Gury Chischkow, der Ermordung des Herzogs von Arenberg verdächtig, verhaftet worden ist. Derselbe längnet trotz belastender Indizien. Gury Chischkow stand früher im Dienste des Herzogs. Der Kaiser hat dem östreichischen Ge-

sandten, Grafen Chotel, sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt.

**Amerika.**

In Richmond (Virginien), hat sich am 26. April ein schreckliches Unglück ereignet. Vor dem Appellationsgerichtshofe wurden die Ansprüche zweier mit einander rivalisirender Mayors untersucht, als plötzlich der Boden durchbrach und die dicht gedrängte Menschenmasse auf das gerade unter dem Gerichtssaale versammelte Repräsentantenhaus stürzte. 15 Leichen wurden bereits aus dem Schutt hervorgezogen, und im Ganzen wurden etwa 200 Personen getödtet oder beschädigt, hiervon 20 Mitglieder der Staatslegislatur. (Nach neuesten Berichten 59 Todte.) Der Gouverneur Walker befand sich im Gerichtssaale, als das Unglück eintrat, er kam jedoch unverletzt davon.

**Bermischtes.**

Aus Chodziesen in der Provinz Posen wird geschrieben: Ein höchst merkwürdiger Vorfall erinnert aufs Lebhafteste an das mit Recht berühmte Salomonische Urtheil. Zwei Schwestern, unverschleht, kamen in einer Nacht in einem Zimmer mit je einem Knäblein nieder. Der eine dieser illegitimen Weltbürger sagte schon nach einigen Stunden dieser schändlichen Welt Valet, und da die beiden Schwestern — wie die Salomonischen Weiber — ganz und gar in Kommunismus lebten, so ließ sich nicht feststellen, ob die eine mit der Behauptung, sie sei die Mutter des — lebenden? nein — des todtten Kindes — im Rechte sei, oder die andere, denn auch sie reklamierte das todtte Kind als das ihrige. Es wird wahrlich eines zweiten Salomo bedürfen, um hier das Richtige herauszufinden. —

In Tokaj in Ungarn hat sich ein 81jähriger Greis in ein 14jähriges Mädchen verliebt und bei den Eltern um ihre Hand angehalten, welche natürlich nicht wenig erstaunt die seltsame Werbung mit Hinweisung auf das Alter des Mädchens ablehnten, das ja noch ein Kind sei. Damit wollte sich jedoch der alte Herr nicht abweisen lassen, sondern sagte ebenfalls beruhigend: „Das macht nichts, ich werde schon warten, wenn es auch noch 4 oder 5 Jahre dauert.“ —

Der katholische Pfarrer zu Mühlbach in Tyrol giebt den guten Rath, den Mädels keinen Schreibunterricht geben zu lassen, weil sie doch nichts weiter als Liebesbriefe schreiben. — In Rathsching erklärte der Ortsschultheiß dem Schulinspektor: Wir leben in einem abgeschlossenen Thal, unsere Kinder brauchen nichts zu lernen.

Bei dem am 1. Mai vom Thüringischen Reiter-Verein bei Raumburg veranstalteten Rennen wurde der Präses des Vorstandes genannten Vereins, Major v. Rauch, in dem einen Rennen überritten und erlitt schwere Beschädigung. —

Aus Hannover wird geschrieben: Bei dem Gastwirth Gieseler an der Bäckerstraße hat ein Tischlergeselle in Folge einer Wette binnen 16 Minuten 27 Stück Eier verzehrt.

**Eisenbahn Weimar-Roda-Gera.**

Die Eisenbahnlinie Weimar-Roda-Gera, berichtet ein Artikel im Koblenzer „Allg. Anzeiger“ ist aus dem Bereiche der Wünsche und Hoffnungen in die klare Atmosphäre spezieller Aufstellungen zu ihrer Ausführung getreten. — Sie ist seit Jahren eine natürlich gegebene gewesen. Sie hat ihre innere Berechtigung sowohl in Rücksichten des Durchgangsverkehrs, als auch im Hinblick auf die Gegenden, die sie durchschneidet und ihre Produkte. Die Haupttrübsicht, welche die unternehmenden Geldkräfte dieser Bahn günstig stimmt, ist die Thatsache, daß die Linie die gerade Verbindungslinie auf jener großen Eisenbahnstrecke ausfüllt, welche den Osten Deutschlands und den Verkehr von Südpolen her direkt mit dem Rheine und den anschließenden französischen Bahnen verbindet. Sie bildet das einzige fehlende Glied der direktesten Durchgangsverkehrslinie Breslau—Frankfurt a. M. (resp. Mainz, Koblenz u.)

Aber auch die Leistungsfähigkeit der Gegenden, welche die — vor Allem uns billiger Feuerungsmaterial in Braun- und Steinkohlen bringende — Bahn durchschneidet und welche durch ihre Endpunkte berührt werden, ist nicht außer Betracht zu lassen. Die meisten Bahnen können ihre Rechnung weniger auf den Personenverkehr, als müssen sie vielmehr auf den Frachtverkehr stellen. Oft verhält sich bei den Jahreseinnahmen der Bahnen die Einnahme vom Personenverkehr zu dem Frachtverkehr, wie 1 zu 2. Abgegeben von dem großen Durchgangsverkehr wird nun das Herzogthum Altenburg der Bahn reichlich jene schönen und werthvollen Hölzer zuführen, welche den Reichthum des Westkreises bilden und nur die Führung der Bahn mitten durch die im Herzen des Westkreises sich ausbreitenden Wälder vermag sie nach dieser Richtung möglichst einträglich zu machen. Andererseits bietet sich bei einer gesunden Holzindustrie, die sich nach der wohl zu erwartenden, längst angezeigten Aufhebung des diesländischen Holzabgaberegulativs, wie man hoffen kann, den natürlichen Gesetzen des Verkehrs gemäß umbilden und zu dauernden, nicht mehr fränkischem Bestande herauszuwachsen wird, wesentlich erleichterte Absatzwege. Die Wichtigkeit der Schaf-

fung günstiger Absatzwege für die Hölzer, roh und verarbeitet, fällt aber um so mehr in das Gewicht, wenn man sich die bedeutende Konkurrenz vergewärtigt, mit der der Holzhandel auch unseres Landes besonders in den letzteren Jahren zu kämpfen gehabt hat.

Denn die Ueberführung unserer thüringischen Striche mit böhmischen Bauhölzern hat so große Dimensionen angenommen, und die Preise dieser zugeführten Hölzer sind so gestiegen worden, daß diesen Angeboten gegenüber die einheimischen Hölzer nicht genügend die Konkurrenz aushalten konnten. Man konnte vielleicht annehmen, daß hierin durch die Bahn durch die Waldstriche unseres Westkreises nicht viel geändert werden würde. Allein die wesentliche Herabminderung der Frachtpreise wird erheblich dazu beitragen, mit Erfolge den einheimischen Hölzern den alten Markt nicht nur zu sichern, sondern denselben auch zu erweitern. Es wird dies aber um so mehr der Fall sein, je mehr man den Vorzug erkennt, welchen das Holz unserer Gegend vor dem böhmischen hat und der in seiner großen Solidität und Dichtigkeit besteht, während die böhmischen Hölzer eine oft sogar sehr auffällige, immer aber nicht unbedenkliche Porosität zeigen. Diese Eigenschaft muß sie dem vorsichtigen und soliden Baumeister und Bauherrn weniger empfehlenswerth, in vielen Fällen unbrauchbar machen, wenn auch bei Akfordbauten hie und da bei nicht genügender Vorsicht des Bauherrn in Thüringen und Sachsen viele dieser Stämme ihrer Wohlfeilheit wegen zur Verwendung gebracht werden. Der bezeichnete Vorzug unserer Hölzer ist künstlich und durch Raisonnement nicht zu ersetzen, er wird ihnen stets verbleiben und die Zukunft der Holzindustrie der Gegend bei rechter Benützung zu sichern im Stande sein.

Die Bahnlinie Gera-Hermsdorf-Roda, wie sie jetzt gewählt ist, ist die einzige, welche die möglichsten Frachtzufüsse zum Holze sichert und welche allein im Interesse des Landes und der Verwerthung der Produkte des Westkreises insbesondere liegen kann. Sie führt die Hölzer der Forstreviere Saasa, Klosterlausnitz, Lautenbain, St. Gangloff, Mörsdorf dem Bahnhofe Hermsdorf zu, gute Chaussees erleichtern überall diese Zufuhren, während dem Bahnhofe Roda die Hölzer der Reviere Mörsdorf, Schöngleina, Meusebach und Fröhlichenwiederkunst, zum Theil auch Hummelsbain zugebracht werden. Die Wichtigkeit der genügenden Verwerthung der Schläge unserer Domänialwälder, welche durch die Bahn ermöglicht wird, wird allseitig nicht unterschätzt werden. Die Fügigkeit für unsere Holzdörfer, in gesunder Industrie mit Strebsamkeit die alten Handelswege wieder aufsuchen zu können, wird bei der Aussicht auf lohnendere Verhältnisse der Rührigkeit und Thätigkeit unserer fernigen Walddörfer erwünschte Veranlassung zu gesteigerter Thätigkeit und ausgebreiteteren Handelsbeziehungen geben und für den Westkreis überhaupt wird durch die Linie die verdiente Förderung seiner natürlichen Industrie angebahnt. Dazu kommen die reichen Sandsteinlager bei Krafsdorf, St. Gangloff, Roda, welche in guten Brüchen eine Menge brauchbares Steinmaterial zur Versendung bringen können. In Roda selbst ist durch die noch vielfache Benützung gestattenden Gewässer, die durch die große Reinheit und Klarheit ihres Wassers sich auszeichnen, Gelegenheit zu günstig situirten Fabriketablissements, welche die Wasserkräfte ausnützen und die gute Qualität des Wassers zweckmäßig verwenden (insbesondere Färbereien, Papier-Fabriken, Gerbereien u. dgl.) geboten.

Endlich werden die gesunde Lage, die freundlichen, romantischen Thäler des Westkreises, welche den Character Thüringens überall aufweisen, so manchen Eisenbahnreisenden zu ihm und uns willkommenen Aufenthalt veranlassen und die vielen schönen Waldtoure durch die reichen Buchenbestände, durch stundenlange, alte, wohlgepflegte Nadelholzstriche mit den klaren Bächen der verzweigten kleinen Thäler werden mit ihren Ruhepunkten Roda, Fröhlichenwiederkunst und Hummelsbain zu verdienten und wiederholten Besuchen und zu längerem Verweilen zu wirklicher Erholung und Kräftigung einladen und fesseln.

Deshalb begrüßen wir freundlich die endliche Aussicht auf Durchführung dieser natürlichen Bahnlinie und wünschen die baldmöglichste Inangriffnahme derselben, wobei das Land nach Beständen fördernd und unterstützend kräftig mitinzugreifen gewiß nicht unterlassen wird.“

**Eisenberg.** Wir entnehmen aus der Geraer Zeitung folgenden Auszug über die Leistungen des Hrn. Deser, welcher auch hier in den nächsten Abenden im Bereiche der natürlichen Magie im Saale „des Schützenhauses“ einige Vorstellungen geben wird. Dort heißt es: „Wir begrüßen in Hrn. Deser eine der seltenen ungewöhnlichen Erscheinungen, indem derselbe nicht nur als Zauberünstler sich bereits einen rühmlichen Namen erworben hat, sondern auch durch die Art und Weise, wie er durch Geist und Laune seinen Darstellungen das höchste Interesse zu verleihen weiß, und in dieser Hinsicht einzig und allein dasteht. Herr Deser hat die Aufgabe gelöst und sogar in vielen Beziehungen die Vorzüglichsten seiner Vorgänger hinter sich gelassen, da er seinen Vorstellungen eine wirkliche poetische Seite abzugewinnen mußte, welche dieselben für den Zuschauer höchst interessant macht. Herr Deser hat die gewöhnliche Taschenspielererei veredelt, zur Kunst erhoben und verdient im vollkommensten Sinne des Wortes den Namen Künstler.“

**Predigten in Eisenberg.**

**Am Sonntag Cantate, den 15. Mai.**

In der Stadtkirche.

Vorm. halb 9 Uhr. Herr Diaconus Schwabe.

Nachm. halb 2 Uhr. Herr Archidiaconus Dr. Greiner.

In der Schloßkirche.

Vorm. 10 Uhr. Herr Archidiaconus Dr. Greiner.



# Eisenberg.

## Im Saale des Schützenhauses

Mittwoch, den 18., Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. Mai

# Große phantastische Zauber-Soirée,



verbunden mit dem großartigen amerikan. Wunderkorb und Deser's Selbstenthaupfung ohne Schwert.

Die Bühne ist neu und auf französische Art decorirt.

Preise der Plätze: Erster Platz 5 Ngr. Zweiter Platz 2½ Ngr.

Kassenöffnung halb 8 Uhr, Anfang 8 Uhr.

**Franz Oeser,**

Salon-Künstler Sr. Maj. des Königs von Baiern.

## Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Valette, Reinecke, Randel & Co.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Grund-Kapital 500,000 Thlr.

Nachdem mir die General-Direction eine Haupt-Agentur der Gesellschaft übertragen, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß jetzt Packete nach allen Orten Deutschlands und des Auslandes angenommen werden.

Unser Porto ist durchschnittlich 25 Proz., die Provision für Nachnahme ca. 50 Proz. billiger als die entsprechenden Sätze bei der Postverwaltung.

Eine Verschnürung und Versiegelung der Packete ist nicht unbedingt erforderlich, doch müssen dieselben fest und sicher verpackt sein.

Eisenberg, den 12. Mai 1870.

Hermann Böldker.

Von den

## Vaterländischen Feuer- & Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaften in Elberfeld

bin ich bevollmächtigt, als Agent für hier und umliegende Ortschaften zu fungiren. Ich empfehle mich demnach zu Vermittelung von Feuer- und Hagelversicherungs-Abschlüssen aller Art und mache insbesondere darauf aufmerksam, daß die Prämien der gedachten Gesellschaften feste und sehr billige sind, wo nie Nachzahlungen vorkommen; auch erbitte ich mich jede zu wünschende Auskunft stets zu ertheilen und stehe bei Aufnahme von Versicherungen jederzeit zu Diensten.

Aug. Gottschalg in Eisenberg,  
Commissions- u. Agenturen-Geschäft.

## Karl Eckstein,

Schloßgasse, gegenüber der Mädchenschule, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Schuhmacherarbeiten für Herren, Damen und Kinder in beliebiger Auswahl. Promenadentiefelchen für Damen in Serge und Chagrin werden nur nach Maß gefertigt, Probetiefelchen stehen zur Ansicht. Für Schuhmacher werden alle auf Maschine vorkommenden Arbeiten sauber und gut ausgeführt; auch empfehle ich Schäftchen in schwarz, grau und braun.

## Manda.

Künftigen Sonntag, den 15. d. M. ladet zum

## Frühlingsball

die geehrten Stadt- und Landbewohner freundlichst ein. Eduard Lindig.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Mit einem Töpfchen guten Eisenberger Bier wird bestens aufwarten d. D.

## Concert-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete wird nächsten Montag, den 16. Mai Abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses hier ein

## CONCERT

auf einem noch nie gehörten Instrument

„Phylomeon“,

welches er selbst gebaut hat, zu geben die Ehre haben, wozu ein kunst- und musiliebendes Publikum mit der Bitte um gütig-zahlreichen Besuch einladet

Friedrich Schmidt aus Kassel.

## Logisvermietung.

Das obere Logis in meinem Hause, bestehend in 5 heizbaren Stuben, 1 Küche mit Speisegewölbe, 5 Kammern, Waschhaus und Kellerraum, steht im Ganzen oder auch im Einzelnen zu vermieten und kann zu Michaelis d. J. bezogen werden.

Franz Scherf.

## Turnverein.

Sonntag, den 15. Mai d. J.  
Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins.

### Programm.

- 1) 2½ Uhr Abmarsch vom Turnplatz nach dem Schützenhause.
- 2) Uebergabe der Fahne.
- 3) Rückzug nach dem Turnplatz; daselbst Schauturnen.

Alle Freunde des Turnens sind hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Verkauf.

Eine Wirthschaft mit 41 Morgen gutem tragbaren Boden in der Gegend zwischen Eckartsberga und Buttstedt ist Verhältnisse halber sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Unterzeichnetem. Eckartsberga a./S.

Friedrich Reinhardt.

## Zu einem Töpfchen feinen Doppelbier

ladet freundlichst ein W. Zümmler,  
Köszplan.

## Einfach-Bier

hat aufgethan A. Junker  
in der Marktgasse.

Maurergesellen u. Handarbeiter finden lohnende Arbeit bei  
E. Bergner.

Einige Parzellen Grabeland auf den neuen Aekern sind noch zu verpachten von  
E. Bergner.

Wepfelwein in sehr schönen und ganz preiswerthen Sorten, sowie auch Maitrank empfiehlt  
Gust. Schulze.

Ausgezeichnet gutes Masthammel-  
fleisch sowie auch sehr fettes  
Rindfleisch empfiehlt

Julius Freitag  
am Köszplan.

8 Schock Weizen- und eine Parthie  
Säferstroh verkauft  
Albert Serfing am Brühl.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Kil-  
lisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über  
Hundert geheilt.